

General-Anzeiger

Erstheft
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,
Wetzlar, Bad Nauh., Kassel 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte
oder deren Raum 10 Hg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Hg.

Nr. 141.

Remberg, Dienstag den 30. November 1909.

11. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 29. November 1909.
* Auf eine Eingabe des hiesigen Bürgervereins an den Geschäftsführer unserer Kleinbahn, Herrn Königlich-Saneral von Bodenhausen in Wittenberg, wegen Einführung direkter Fahrkarten nach den für hier in Frage kommenden Staatsbahnstationen ist unterm 25. d. Mts. folgender Bescheid erteilt worden:

„Bescheid auf die Eingabe vom 26. Jan. d. J. 38. Auf unsern Antrag hat sich die Königl. Eisenbahndirektion in Halle bereit erklärt, den Verkauf von Fahrkarten nach Stationen der Strecken Berlin—Salle sowie die Umfertigung von Reisegeld in gleichem Umfang auf der Station Remberg zu gestatten. Die Königl. Eisenbahndirektion wird hierüber noch weitere Anordnungen ergehen lassen.“

Für die Ueberführung von Reisegeld durch Bahnbefugnisse auf Bahnhöfen Bergwitz will die Königl. Eisenbahndirektion bestimmte Sätze feststellen und bekannt geben. Die ferner gewünschte Freigabe des Durchgangs nach dem Kleinbahnhaltepunkte durch die Eisenbahndirektion wegen der dadurch eintretenden Erschwerung der Fahrkartentontrolle nicht zuzulassen. Ein Bescheid hierfür dürfte — namentlich wenn Personen- und Gepäcksfertigung über Bergwitz hinaus in Remberg eingerichtet wird — auch nicht vorliegen.

gez. Freiseier von Bodenhausen.“

* 25 Jahre im Kriegervereinswesen.
Der erste stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Kriegerverbandes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, Gesellener Regierungsrat Professor Dr. Westphal, Major der Landwehr a. D., hat am 22. November in Berlin den Tag begangen, wo er vor 25 Jahren seine ersten Schritte in den Dienst des deutschen Kriegervereinswesens stellte. Am Vormittage wurde ihm durch den geschäftsführenden Vorstand des Vereines für 25 jährige Mitgliedschaft nebst hinhaltend ausgearbeiteten Diplom überreicht.
* Als anhrückendste Schatzkassenergebnisse in einem Jahre vier bis fünf Meter hoch Hektar, entspricht der Präfektur Ratgeber im Ost- und Gartenbau in Frankfurt a. D., Thabandina und Nipos. Die Nansen bringen etwas fremdartig, nichtbedeutender fällen sich diese Pflanzen in unseren Gärten schnell heimlich. Sie eignen sich gut zur Bekleidung von zierlichen Zäunen, auch Ranken, da sie schnell wachsen, einen lauffigen Wuchs haben, und sich sehr annehmen. Am schönsten wirken sie im Gemisch mit schön blühenden Latzweiden, besonders an Drahtzäunen. Beide Pflanzen sterben im Spätherbste ab, bilden aber eine Anzahl Knollen, welche in der Erde an ihrem Standort überwintern und und zeitig austreiben. Die einige Maße, die man mit ihnen etwa hat, ist die, daß man zu weit vom Standort hinweggeratene Knollen, sobald sie austreiben, ausgräbt und darin legt, wo sie bleiben sollen. Gartenfreunde, die sich für diese oder andere schöne Pflanzen interessieren, mögen sich an den Präfektur Ratgeber im Ost- und Gartenbau in Frankfurt a. D. wenden und eine Probennummer dieser Zeitschrift kostenfrei senden lassen.

Deilich, 24. Nov. Ein Unfall ereignete sich gestern auf der Witterfelder Chaussee. Der Knecht Paul Bettler von Klein-Wöllau fuhr mit seinem Getriebe nach Deilich. Wahrscheinlich hatte er sich einen Reibschiff angeeignet und ist in diesem Zustand dort aus der Schöpfstelle gefahren. Der Vermügelte, der sich Wunden an Händen und Kopf und allem Ansehen nach auch innere Verletzungen zuzog, wurde in das Krankenhaus gebracht. Das Geschick wurde auf Veranlassung der Polizei seinem Besitzer zugestellt.

Mühlhausen, 23. Nov. Ein Ausfall von 5435 Wt. entsetzt der Stadt Mühlhausen — nach die Bestimmungen des Kinderprivilegs — insgesamt brachte dieses 2459 Familien mit

zusammen 8091 Kindern 4510 Stufen Ermäßigung bei der Einkommensteuer. Interessant ist bei den tabellarischen Feststellungen, daß die Steuerzahler mit einem Einkommen von 900 bis 3000 Wt. die weitaus höchste Kinderzahl haben, während diese mit zunehmendem Einkommen wesentlich abnimmt.

Müßersleben, 24. Nov. Ein alter Kämpfer von 1870/71, der in Göttingen lebende General z. D. Otto v. d. Schulenburg, vollendet am 2. Dezember sein 75. Lebensjahr. Demen, die den Feldzug bei dem Kaiserleber Landwehrbatalion mitgemacht haben, dürfte er noch in Erinnerung sein, denn er war beim Ausmarsch als Hauptmann Führer der ersten Kompanie und später Kommandeur des Bataillons. Schulenburg war als Leutnant beim 27. Regiment eingetreten und zuletzt Kommandant von Sanderburg-Düppel.

Halterstadt, 26. Nov. (Wahlkuriosität.) Daß der Eisenbahnfiskus oft seine eigene Kassenmethode hat, beweist folgende Tatsache: Eine Fahrkarte 4. Klasse für die Strecke Goslar-Silbesheim kostet 1 Wt.; Silbesheim-Bannover 0,70 Wt. Das wäre für Goslar-Bannover 1,70 Wt. In Wirklichkeit kostet die Fahrkarte 1,90 Wt. Den Grund hierfür können uns nur die hohen Verwaltungsgebühren selbst geben.

Greiz, 27. Nov. (Unsinigige Wette. — Güter Appetit.) Daß es trotz aller ersten Warnungen durch geistliche Folgen unsinniger Wetten noch immer Leichtsinn genug gibt, der zu den verwegenen Wetten führt, ist dieser Tage hier bewiesen worden. Ein junger Kaufmann ergab sich auf Grund eines Streites über die Kunst im Würfelspielen, so viel zu versetzen, als ein mitanwesender Gast zu bezahligen Lust habe. Er brachte es auf 27 Würfeln und ebensoviele Sammeln. Das nötige Vier schabte den Würfelverleiher hat man nichts gehört. Ledigt weiter konnte ein anderer Gast, der „nur“, um seinen Hunger zu stillen, einen großen Würfelschnitt, einen ganzen Quarkstücken, sechs Brotkrumen mit je einer Semmel und dann noch ein halbes Dutzend Würfeln ab, wozu er sich fast ein Dutzend Glas Bier schmecken ließ und dabei in feiner Weise überflüssig zu sein schien. Ebenfalls nicht über mangelnden Appetit hatte ein anderer Gast zu sagen, der zu fünf Hektar gelochten Kartoffeln sechs marinierte Heringe, dann einen Würfelschnitt und schließlich noch richtig Butterbrot und Käse ab sowie drei hartgekochte Eier. Daß es auch noch „kräftigere“ Deutsche gibt, beweist ein hiesiger Einwohner, der es an einem Nachmittage auf 120 Schnitt Lagerbier brachte, während sich sein Begehren mit dem hundertfachen Schnitt befriedigen mußte. Wohl bekomms!

Zeuzern, 26. November. Bei der heutigen Statorordnetenwahl wurden drei weitere Sozialdemokraten gewählt. Sämtliche Sitze der dritten Abteilung sind nun in sozialdemokratischen Händen.

Weimar, 26. Nov. Ein sonderbarer Fall von Freiheitsberaubung beschäftigt die hiesigen Gerichte. Der Wegeregelte Wiedung hatte einen sechsjährigen Schultenaben im Mai d. J. in Großpörsfeld in eine Kiste gesteckt, so daß der Junge angeblich dadurch längere Zeit an Kopfschmerzen litt und Angstzustände bekam. Als an einem Sonntag ein Karussell in Großpörsfeld aufgeschlagen worden war, trieben sich die Dorfjugend in der Nähe des Auffstellungsplatzes herum und stießen nach Angaben des Angeklagten den Betrieb des Karussells. Um ein abschreckendes Beispiel zu geben, machte Wiedung den sechsjährigen Schultenaben schönheit und steckte ihn in eine Kiste. Durch diese Handlung soll der Junge in seiner Gesundheit gefährdet worden sein. Gegen Wiedung war daher von der Amtsamtsamtschaft in Großpörsfeld die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben worden, jedoch hatte das dortige Schöffengericht ihn freigesprochen. Gegen dieses Erkenntnis hatte die Staatsamtsamtsamtschaft Berufung eingelegt mit der Begründung, daß nicht fahrlässige Körperverletzung, sondern Freiheitsberaubung vorliege. Das Ge-

richt hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf einen Tag Gefängnis. In dem Gefühl, daß dieses juristisch korrekte Urteil dem Rechtsempfinden des Laien unverständlich ist, rief der Vorsitzende dem Beurteilten, sich mit einem Gnabengesuch an den Großherzog zu wenden.

Goslar, 26. Nov. (Eine Schneelawine im Oberharz.) Bei Wilsenann, einer der sieben Oberharz Bergstädte, die zwischen steilen baumlosen Hängen auf der schmalen Talsohle aufgebaut ist, löste sich oben auf der Höhe des Hanges, bei der „Schönen Aussicht“ die hohe Schneedecke vom Scheitel des Berges ab; eine Fläche von 40 Quadratmeter kam ins Rutschen. Sie löste das eisene Gefälle am Wege oberhalb des Ortes glatt weggehend hinter uns Tal hier das dem Bergmann Brinmann gehörige Haus nebst Hofraum und Stallung vollständig verschüttend. Die Bewohner mußten in anderen Häusern nächtigen. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert; sie bemühte sich vor allem, dafür Sorge zu tragen, daß nicht noch weitere Schneemassen zum Absturz kamen.

Der Sächsisch-Preussische Ausschuss für Innere Mission (St. Magdeburg.) (Schluß.)

Am 2. Festtage wurden früh von 8—9 Uhr in 16 Schulen Halbes Vorträge aus den verschiedenartigen Gebieten Innerer Mission für die Oberklasse gehalten, um das Herz der heranwachsenden Jugend für die kirchlichen Aufgaben auf dem Gebiete evangelischer Beseelsichtigung zu erwärmen.

Von 8—10 Uhr hielt der Provinzial-Verbandsverein in Kronprinz seine 25. Generalversammlung, in der er eingehenden Bericht über seine oft so mühselige, aber doch so notwendige und gegenwärtige Rettungs- und Verbandsarbeit erstattete. Die Gesamtsitzer seiner 30-jährigen ist im Berichtsjahr von 2707 auf 2820 gestiegen, die Zahl der gegenwärtig in Fürsorge stehenden von 886 auf 856 gemachsen, davon sind untergebracht im Ag.-Bz. Magdeburg: 365; Werbest. 191; Erhart: 229; anberaubt der Provinz 30.

Am 10/11 Uhr fand die Jahresversammlung des Provinzialauschusses in den Kaiserhallen statt.

Unter den Anwesenden bemerkte man u. a.: Oberpräsident von Hegel, Geh. Konfiskationsrat Dr. Martin, Reg.-Präsident von Hensford, P. Meitin, Vereinsgehilfe im Zentral-Ausschuss für Innere Mission, Professor D. Koops P. Giese-Berlin vom Brandenburgischen Provinzialauschuss für Innere Mission.

Nach der Morgenandacht (Sup. D. Wädler) eröffnete Sup. Mehem die Verhandlungen, in denen er einen Rückblick auf die Jahresarbeit warf und dabei besonders die großen Verdienste des Vereinsgehilfen P. Hoffmann, um die gesunde Entwicklung der provinziellen Beseelsichtigung dankbar gedachte, der zum 1. Dezember eine Pfarramt in Erftur übernimmt. An seine Stelle tritt P. Wenzel aus Hobeck bei Soburg. Es folgte eine Reihe von Begrüßungen.

Das Hauptreferat erstattete der Vorsitzende selbst über die Frage: Hat die Innere Mission Verständnis und Herz nur für die Stadt und nicht auch für die Landgemeinden?

Die Frage wird verneint von den Vertretern der sog. „Dormmission“, die besonders in der Zeitschrift „Die Dorfkirche“ dazu Stellung nehmen. Sie verlangen eine ganz andere Behandlung der kirchlich-sozialen Fragen auf dem Lande als bisher. Die sog. „ländliche Innere Mission“ widerspricht aber nur großstädtische Verhältnisse im Auge und könne darum kein Verständnis und kein Herz für die Eigenart des Landes haben.

Referat widerlegte die Hauptthesen, die in dieser Behauptung liegen. Sie widerspricht der physiologischen Erfahrung; denn es ist sehr wohl für einen ländlich orientierten möglich, sich als bald in die ländlichen Eigentümlichkeiten einzuleben. Sie widerspricht in sachmässiger Beziehung dem Wesen der inneren Mission. Diese ist doch keine Gelegenheits, die allen ihre Formen vorzeichnet, sondern läßt jedem seine

Gebantenfreiheit und nimmt dankbar alle Anregungen an. Endlich entfällt die Behauptung eine Vernachlässigung der Geschäfte der Inneren Mission. Diese ist viel älter als Witten und hat schon vor 141 Jahren in dem bekannten Eiferer Herr Oberlin ein so ausgezeichnetes Vorbild für die Dormmission gegeben, wovon man auf Seite der „Dormmission“ nicht zu wissen scheint. Aber auch die Innere Mission von heute hat dem Lande vieles gebracht, was die Dormmissionsleute als von ihrer Art anerkennen müßten: z. B. die Kleinfamilien- und Familienarbeit, besonders aber die Diakonissenarbeit auf dem von ihrer Eigenart anerkannt und geschätzt. Nicht zuzufügen hiermit, weil die Formen der Inneren Mission nicht ausdrücklich für das Land erfunden sind, fordern die modernen Kritiker der Inneren Mission auf dem Lande als eine kirchliche Aufgabe des Pfarramts, als Dorfpfarrsache; die antike Kirche müßte diese Sache zu der ihrigen machen. Sup. Mehem erwidert mit Recht daran, daß die Kirche bereits 6 Jahre früher, als diese Forderung erhoben ist, durch die Beschlässe der Generalversammlungen die kirchlich-sozialen Fragen durch Einrichtung des landesfürstlichen Informationsbureaus zugewandt hat. Dieser Bureau hat schon 1906 die Landfrage ausdrücklich behandelt und dabei ein Programm der kirchlich-sozialen Arbeit auf dem Lande aufgestellt, das sich in allem Wesentlichen mit den Forderungen der Dormmissionsleute bezüglich der Heimatpflege der Wohlthätigkeitsbestrebungen und dergl. deckt. Es ist zu bedauern, daß man an diesen und ähnlichen Bemühungen provinzieller Art achtlos vorübergeht.

Zum Schluß wird die Auffstellung eines scharfen Gegensatzes zwischen Stadt und Land bei der Arbeit der Inneren Mission abgelehnt. Letztere muß unbedingt daran festhalten, daß man die goldene Frucht der Seelenpflege in den fibernen Schalen der Heimats- und Wohlfahrtspflege in der Weise darzureichen acht habe, daß über der Schale nicht der Kern verkannt werde.

An der schloßten und interessanten Besprechung beteiligten sich: P. Jordan-Hohenlohe, der als Vertreter der Dorfkirchen alle drei Vertreter und Mitglieder der Inneren Mission zurückwies und Gehuld für ihre Anhänger und ihr ernst gemeintes Wollen erbat. Empirerenden Gutschmidt-Redeburg, Konfiskationsrat Ratmann-Berngerode, Stadtmittelsinspektor P. Hobbing-Salle und Geh. Konfiskationsrat Martin. — Schluß der Verhandlungen um 11/2 Uhr.

Vermischtes.

— Der Roman eines Erben von Millionen, der jetzt einen Motoromnibus fährt, weil seine Zeit nicht den Wünschen seines Vaters entspricht, wird in den New-Yorker Blättern mit begehrliger Breite erzählt. George Mulligan, der 22jährige Sohn von G. S. Mulligan, einem millionenreichen Unternehmer, heiratete in voriger Woche Besse Van Ness, eine hübsche Schauspielerin, die noch bis vor kurzen Mitglied einer Operette truppe war. Die junge Dame wickte aber mit im Chor mit, und bei seinem Ausstieg des weltlichen Chors dieser Gesellschaft, lernte der junge Mulligan, der Präsident einer Motorcar-Gesellschaft war, die von seinem Vater beherbergt wurde, seine Jugend zu tun kennen. Als er die Braut seinem Vater vorstellte, wickerte sich hier entschieden, das junge Mädchen als Schwägerin anzuerkennen, entsetzte seinen Sohn von der Präsidentschaft der Motorcar-Gesellschaft und kündigte ihm an, daß er ihn erben werde. Der Brautigam blieb handstehend und nahm eine Stellung als Chauffeur bei der „Fifth Avenue Motor-Domibus-Gesellschaft“ an, mit einem Gehalt von 3 Hekt. in der Woche. Er lebt nun mit seiner jungen Frau in einer Arbeiterwohnung, in einem abgelegenen östlichen Bezirk New-Yorks. Beide erklären übereinstimmend, daß sie viel zu glücklich sind, sich über die Belagerung des alten Mulligan zu ärgern.

Von Nah und fern.

Große Unterschleife bei der Gladbacher Bergwerksinspektion. Die Bemühungen der Kriminalpolizei, den Diebstahl von mehr als einer Viertelmillion bei der königlichen Bergwerksinspektion zu Gladbach aufzuklären, haben zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß man dem Bergarbeitern großer arbeitsmäßiger Verdienste auf die Spur gekommen ist. Auf die Auslagen einer Frau, das ein Mann aus Gladbach große Geldsummen made, fand eine Untersuchung bei den Verächtlungen der, die 2400 Mann in 50-Markstücken guttate fertigte. Der Mann, ein lange im Amte befindlicher Gelehrter, wurde daraufhin unter dem Verdacht beschuldigt, bei dem großen Geldverlust beteiligt zu sein, da er die hauptsächlichsten fiktiven Scheine gefälscht worden sind. Neuh behauptet dagegen, er habe das bei ihm vorhandene Geld durch Unterschlagungen und Urkundenfälschungen bei den Abrechnungen veruntreut. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Polizei noch auf ein andres Gebiet gelenkt. Die vorläufigen Untersuchungen haben ergeben, daß in Gladbach erhebliche Unterschleife vorgekommen sind, deren Umfang allerdings bisher noch nicht zu übersehen ist. Es stehen in dieser Angelegenheit verschiedene Verhaftungen von Gladbacher Beamten bevor.

Ein Schwindler mit Doktordiplomen. Die Münchener Kriminalpolizei hat auf Veranlassung der Wiener Staatsanwaltschaft einen Fahndbrief an Stettin beschickt, bei unter dem Namen Dr. Freiler von Brandt als Schwindler mit Doktordiplomen von ihr gesucht worden war. Er hat zuletzt unter dem Namen Dr. Steinweg einem Ministerialrat in Wien das Doktordiplom einer gar nicht vorhandenen Akademie in Toulouse für 2000 Taler angeboten.

Drei Kinder von giftigen Gasen getötet. In Genua sind bei Verdacht fünf drei Kinder einer Arbeiterin in Anwesenheit der Mutter durch Kohlenoxyd vergiftet.

Zwei täglich verkaufte Adelsurteile ereignen sich in der Wondorferstraße in Bamern. Der 17jährige Krimineller Peter Böler fuhr mit seinem Schütten gegen ein Kassenbuch. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Hofnagelbolle Junge Mann bald darauf verstarb. Bei dem zweiten Unfall wurde ein 70jähriger alte Genuaer Albert Schaffner schwer verletzt. Man brachte ihn sofort in das städtische Krankenhaus, wo er noch in der Nacht starb.

Die schwarzen Waden in München. In München sind, dem M. N. zufolge, nach einem vor vierzehn Tagen festgestellten unglücklich verlaufenen Fall von schwarzen Waden auch weitere Personen daran erkrankt, die mit dem zuerst erkrankten, aus Regensburg zurückgekehrten Zirkelpolier Stiller dem Bezirksministerium vor seiner Forderung in Verbindung gekommen waren.

Erpressungsversuch in Sempfen. Ein Erpressungsversuch, der in Sempfen genau nach dem in München an dem Kommerzienrat Ludovick verurteilten Willmann Erpressung geplant war, hat die Genuaer Polizei in großer Eile abgewehrt. Dort erweist ein angelegener Brief einer Frau, daß seine Kinder gefangen werden würden, wenn er nicht innerhalb 24 Stunden 1000 M. an einen näherbezeichneten Mann übergeben. Trotz eines bestimmten Verbotsschreibens die polizeilichen Ermittlungen nicht ergeben.

Ein gefährliches Unglück hat sich in einem Schloßberg bei Rauschwitz (Niederbayern) ereignet. Dort wurde einem 16jährigen Jünglings Leber, der seinem Vater beim Breitenhieb half, ein von der Kreisstraße plötzlich zurückgekehrter zweifacher breiter Landocidmütze eines langen Brettes mit solcher Gewalt durch den Leib getrieben, daß der Mann zu tun halten, um das fest im Körper festsitzende Holz wieder herauszuholen. Dem Unglücklichen wurde der Magen durch den Durchstoß zerstört.

Das rätselhafteste Verbrechen eines Verbrechen hat für die beteiligten Postbeamten er tödliche. Dann trachtete er sich die Stiene, welche ganz feucht und kalt war.

„Ja, laßt du mich für ein Gespenst an, Papa?“

„Gehst du? — Weiß Gott, ich glaube wahrhaftig, eines zu sehen,“ murmelte er vor sich hin.

„Gabielle legte ihren Arm um seinen Nacken. „Armer, lieber Papa, verzeih! meine Unheimlichkeit, daß ich dich so erschreckte. — Was hast du mir?“

„Ich — ich?“

„Ja, du bist fast einige Zeit ganz anders, nicht so heiter, wie ich früher; du bist verdorrt! — Meiner lieber Papa, daß Nerren bekommen!“ lachte sie und gab ihm einen Kuß auf die Wange.

„Ja, die Gesichte! — Sie reden mich auf!“

„Du arbeitest zu viel, du solltest dir mehr Ruhe gönnen.“

„Nun?“ Er atmete tief auf und ließ den Kopf sinken.

„Es ist unbedingt notwendig und ich hätte schon längst darauf dringen sollen! Besonders in den letzten Tagen warst du fast gar nicht zu erkennen. Selbst gegen am Christabend, laßt du manchmal so laudbar daren.“

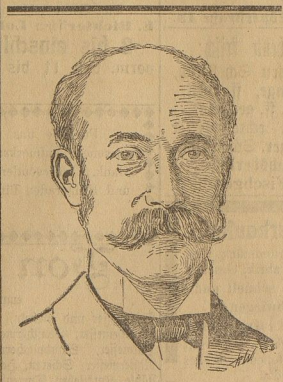
„Gesichte, sage ich dir. Man wird alt, und da regt alles auf. Und dann heute, ich war bei einem Toten. Der Baron Galtir ist gestorben. Der Oheim des Grafen, weißt du?“

„Er sprach langsam und ruckweise, und bei dem Worte „Toten“ schüttelte es ihn.“

„Ich weiß?“

„Was weißt du?“ fuhr er auf.

anten ein unangenehmes Rascheln gezeitigt. Es wird darüber schonendes gemeldet. Nur dem Hofrat St. Georgen in Baden wurde vor einiger Zeit ein Verbrief mit 1100 M. Anzahl bewährt, der bei der Postagentur Tannenborn ausgegeben und zur Weiterbeförderung nach St. Georgen der Fahrpost übergeben worden war. Trotz sofort angestellter strengere Untersuchung ist es bis jetzt nicht gelungen, Sicht in die geheimnisvolle Angelegenheit zu bringen. Der Fahrpostbote behauptet, den Brief an seinem Bestimmungsorte abgeliefert zu haben, während der Schallerbeamtete erklärt, ihn nicht erhalten zu haben. Es steht somit Auslage gegen Auslage. Die zukünftige Doppelpostlieferung in Konstanz hat nun verläßt, daß die beiden Beamten für nun bereit, also mit je 550 M., für



Lord Lansdowne, der Vorsitzende der Commission gegen die englische Finanzreform-Vorlage.

den abhanden gekommenen Verbrief aufzusuchen haben. Der Schallerbeamtete beabsichtigt, eine Entschädigung des Zivilgerichts herbeizuführen.

Die Schreckenstiere vor dem Untersuchungsrichter. Das Untersuchungsamt des Richter Untersuchungsrichters war hierher Krog der Schulpas eine dramatische Szene. Der Justizassistent Meinhart, der der Teilnahme am Mord einer Händlerin angeklagt war, geriet bei der Vernehmung in Wut über die ihn belastenden Aussagen seines Mitangeklagten und schrie: „Es ist gut, ich fettere aus Schmitt, aber ihr werdet von mir erfahren!“ Mit heftiger Kraft geriet er seine Fesseln, befreite sich von den sechs Gardisten, die ihn packen wollten, warf sie nieder und führte sich auf die Beugeleier, die hinter den Richterlich schickte. Auch neue waren sich die Gardisten auf den erkrankten Vernehmer, während der Richter ruhig dem Straßer behielt, im Protokoll fortzuführen. Schließlich gelang es, mit Hilfe von vier weiteren Polizisten, des Wärters Meister zu werden und ihn abzuführen.

Reiche Leute eines Juwelendiebes. Als der edelmütige Juwelenhändler Moissig morgens aus einer vergnügten Gesellschaft in sein Hotel zurückkehrte, fand er einen seiner Koffer gestohlen vor. Es waren daraus Brillanteneine, ein Halsband und Ketten im Werte von über 100 000 Mark verschwinden. Mithinstropfen, die im Zimmer entdeckt wurden und bis zum Hotelausgang führten, bewiesen, daß sich der Dieb bei seiner eiligen Arbeit verlegt hätte.

Unwetter in Konstantinopel. Dem Berl. Tagbl. wird aus Konstantinopel gemeldet, daß dort ein furchtbares Gewitter große Verwüstungen angerichtet habe. Es wurden viele Gebäude durch Blitzschläge beschädigt;

„Nun, daß der Baron heute irisch starb, Graf Fernal entzückliche bis ja damit, daß er mich nicht nach dem Schwanenteich begleiten konnte.“

„Ich lo, richtig, ich hatte es ganz vergessen. Du wirst brauchen?“

„Ja, mit Gita.“

„Und schon zurück?“

„Ich wollte dich nicht länger allein lassen, wenigstens den Abend muß ich dich wieder sehen, lieber Papa.“

„Er streckte zärtlich ihre Hand. „Du gutes, liebes Kind!“ Er sah wieder vor sich hin ins Meer und seufzte.“

„Es muß doch etwas Wichtiges sein, was dich bedrückt!“ sagte sie besorgt.

„Ja, es ist etwas Wichtiges — und es bedrückt mich auch — komm, Gabrielle, setze dich zu mir. — So, noch näher. — Ich muß dir etwas sagen. — Graf Fernal hat bezogen seine Pension.“

„Ist das alles? — Ich werde ihn dazu beglückwünschen.“

„Gabriele, weißt du, warum der Graf in unser Haus kam?“

„Ich weiß es?“ erwiderte sie ruhig, „er will um mich werden.“

„Mein, gewiß nicht!“ — „Er ist nicht schön.“

„Er erwachte also dein Interesse.“

10 Monaten sind bei der gleichzeitig aufgetretenen Abweichung erkrankt, mehrere Telegraphenlinien wurden zerstört.

Ein laufiger Streit ist in dem Vor aus- abgebrochen. Dort haben 150 Arbeiter die Arbeit einstellen müssen, weil 20 000 Näherinnen dem Streit erkrankt haben. Wäher ist der Streit recht still zu verlaufen. Die Näherinnen, meist zwischen 17 und 20 Jahre alte Mädchen, durchziehen die Straßen, mit ihren besten Kleidern angezogen, mit flatternden Haaren und wildem Blick und haben die Symptom der Pestilenz entschieden auf ihrer Seite. Wahrscheinlich werden die Fabrikannten nachgeben und den gealterten Mehrlohn bewilligen, denn, wie sie selbst sagen, können sie ohne die Wäher nicht fertig werden.

Grubenunglück in Japan. In der Kohlengrube Omura in der Provinz Fukuoka (Japan) fand eine Explosion statt. Soweit bisher bekannt wurde, sind 15 Personen unter gekommen und 22 sind in dem brennenden Schacht eingeschlossen.

Gerichtshalle.

SS Berlin. Als S. vor einiger Zeit in einem Gutsreise flücht, fiel er ins Wasser und fand dort den Tod. Bei dem Verichte, seinen Vater zu retten, erlitt der Sohn des Verstorbenen infolge von Erfüllung eine schwere Knochenentzündung, die ihn erwerbsunfähig machte. Die Berufsgenossenschaft weigerte sich an den Erkrankten eine Rente zu zahlen, da ein Betriebsunfall nicht vorliege; in dem betreffenden Leide sollte nach Durchsichtigung eines andern Verlethes nicht gestellt werden. In Abereinstimmung mit dem Schiedsgericht beurteilte das Reichsversicherungsamt die Berufsgenossenschaft zur Rentezahlung, indem a. a. ausgeführt wurde, der Erkrankte hat untreu seinem Vater beim Fischen und verrietete nicht eine Tätigkeit im landwirtschaftlichen Betriebe. Möge auch der Vater des Erkrankten verständig gehandelt und sich nicht außerhalb des Betriebes gelegt haben, so ist doch nicht erwiesen, das der Erkrankte von dem Verbot Kenntnis gehabt habe. Erleide ein Arbeiter einen Unfall bei dem Verichte, einen bei dem Fischen erkrankten Mitarbeiter aus dem Wasser zu retten, so liegt ein Betriebsunfall vor, wenn auch der Erkrankte infolge verständig gehandelns sich außerhalb des Betriebes gelegt habe.

Stel. In dem großen Vertriebsprozeß wurden am 22. d. einige Verfügungen der die Anwesenheit der Angeklagten verhandelt. Die Verteidiger behaupten, daß sie auf Grund der Anklageerklärungen über manche Punkte nicht verhandeln könnten. Es kommt ein Fall zur Sprache, den dem erwiesenen ist, daß der Angeklagte Frankreich sich seiner Unregelmäßigkeit schuldig gemacht hat und der gleichwohl in der Anklageerklärung behandelt wird. Der Angeklagte Frankreich erklärt, daß die Anklage gegen ihn mehrere solche Fälle enthalte. — Ein Patientenklagenantrag des Angestellten Siegfried Jakobson wird abgelehnt.

Zur Wiener Gismordaffäre.

Ein Streiter ereigt die geheimnisvolle Gismordaffäre noch immer ungeklärtes Räthsel. Ein Beobachter hatte an eine große Anzahl von Offizieren, besonders an berühmte Generalfeldmarschälle, ein in Oblaten verpacktes Pulver geschickt, dem folgender Begleitbrief beigegeben war:

Charles Francis
Wien
VI/4 Postfach.
Distrikt
Guer Gutmwollgebornen!

Die vorstehige Abnahme der Verentrakt ist eine Anzahl des neuen Jahres. Viele anwesende Gismordaffäre zu lösen, man möge die Arbeit einer ärztlichen Kapazität. Auf Grund eingehender Verleude gelang es endlich, ein Mittel zu finden, welches, ohne der Weisheit zu schaden, die Verentrakt erzieht. Wie erstanden

„Gehst, er ist ja sehr verständig, weiß viel und ich glaube, er hat auch Charakter.“

„Charakter? Das glaubst du — warum?“

„Weil er nichts seine Ansicht auch dann vertritt, wenn ich ihm widerspreche, was so viele andere nicht taten. Dann legt er sein Gewicht auf — Geth.“

„Das weißt du?“

„Ich glaube es. — Es war einmal jemand so ungar, in seiner Gegenwart gewisse Anspielungen zu machen, da sagte er, in seiner ruhigen Art — er spricht immer wie ein Professor — mit einer gewissen Überlegenheit. „Ich mache niemand einen Vorwurf, wenn du von ihm ernsthafte Lebensgeföhre auch ein Vermögen besitzt, aber für unanständig erachte ich es, wenn ein Mann von dem Gelde seiner Frau lebt.“ Ich gebe mein Wort, daß ich niemals mich vernehmen würde, wenn ich nicht selbst die Mittel besäße, um meine Artin alles das zu bieten, was sie meinem Range gemäß zu erwarten berechtigt ist. Stand und Name legen gewisse Verpflichtungen auf, aber höher stehen jene, die die Ehre vorschreibt. — Das geht mir.“

„Du kennst die Menschen doch schlecht,“ dachte der Fürstgraf, „du Arglose!“ Er wußte, daß es ihr gefallen würde, und darum sprach er so.

„Möchte nun Gabrielle seine Gedanken ändern, oder leitete der tiefe Kienzug, den er dabei tat, sie auf die Spur, kurz sie lagte lebhaft: „Ich glaube ihm auch dies, denn obwohl man nur vor alles mögliche Schlimme ihm nachsagte; daß er geblühend ist, hat femer behauptet.“

„Man hat dir also Schlegleses von ihm erzählt?“

„Man hat dir also Schlegleses von ihm erzählt?“

„Man hat dir also Schlegleses von ihm erzählt?“

und anhat eine Probe gratis beizuliegen. Prüfen Sie selbst; dies wird unter keine andere Name sein. Gebrauchsanweisung: Schachtel vorzüglich öffnen (Papiertüte öffnen). Wägen eine die Schichten zu beschließen, umschließen und nach nach einander mit feinem Wasser schütten. Stärkung verfeinert. Wägen bald in Gebrauch nehmen, da ihre Anzahl an der Luft leicht verbleibt. Ihre gütliche Behandlung ermahnen — Adressen oberstehend, Zustellung direkt und rückseitig —

Postfachungsblatt

erhalten

Charles Francis.

„Einer der Adressaten dieser Sendung, der Kaufmann im Generalstab, Mader, ließ sich verleiern, die Wägen einzunehmen. Im nächsten Tage war der Unglückliche tot. Als dann die Polizei die an die Wäher gelandeten Wägen untersuchte, ergab es sich, daß sie Quarantäne erkrankten. Zum Glück wurden weitere Anheft verhindert werden, falls hätte der schändliche Unfall, der einem fähigen jungen Offizier das Leben gekostet hat, zur Ermordung ihrer zahlreicher Menschen führen können.“

Moderne Haarfrühen.

* Nach dem Ansbruch eines hero galanten wie gefürchteten Schmittfellers soll es seine höchsten Frauen geben. Die Bekanntschaft ist sich zweifellos anzusehen, aber einen der anmutigsten Gedanken oder Franchisendheit, den ich vor kurzen gelesen und im Gedächtnis behalten habe, gibt ihm doch wieder recht. Jede Frau ist mindestens zweimal in ihrem Leben schön; als kleines Kind in den Augen ihrer Mutter und später, selbst als Mutter, in den Augen ihres Kindes. Nun, seien wir aufrichtig, wir alle hätten nichts dagegen einzunehmen, noch öfter in unserem Leben für schön gehalten zu werden, und viele von uns wären nur nicht, das es in der Tat viel weniger unvorstellbar aussehende weiche Wägen abse, wenn alle es verstanden ihre verpackten Verträge auf eine erlauchte Weise ins rechte Licht zu legen. Es ist durchaus kein unübliches Studium, wenn man einmal versucht, sich klar zu machen, inwiefern das eigene Gesicht regelmäßige Linien aufweist oder nicht. Hat man einen wichtigen Schritt der Selbstkenntnis einmal getan, so läßt sich durch eine gut gewählte selbstsame Frisur sehr viel dazu tun, den Geist unglücklicher Tage zu verbessern, den Geist glücklicher Tage dagegen zu erhöhen Stellung zu bringen. Eine der besten Frisuren in Romanen und lyrischen Gebieten von der außerordentlichen Wirkung adolmer Mädchen, dranner oder schwärzer Locken! Und jede von uns hat schon främend an demselben Gesicht die total verpackte Wirkung einer neuen Frisur im Vergleich zu dem angenommenen empfunden. Selbstliche Schönheit und jugendliches Aussehen werden also im höchsten Grade beunruhigt durch die Art der Haartracht. Gut getrimmtes Haar ist natürlich die erste Bedingung einer selbstsamen Frisur. Die kleinen Mädchen, die oft zu unüber Bereanstellung die ungeschicklichen Frisuren haben, nach einer anderen Seite, als wo wir sie wünschen, zu streben, müssen gelehrt werden. Einer neuen Mode in der Haartracht sollte man immer nur mit Einschränkung folgen, denn was ein Gesicht vorzüglich liebt, wirkt für ein andres oft so unvorstellbar wie möglich. Vor allem müssen die Proportionen des Gesichtes sorgfältig beachtet werden, man muß untergehen lernen, ob die Wangen dem Anlege des Haars zu nahe sind, die Stirn infolge dessen erhöht. Man muß wissen, ob das Stirn spit oder edig ist, ob das Gesicht länglich und mager oder rund und voll ist, alle Unregelmäßigkeiten sollte man kennen lernen und sich nicht Mühe geben, sie noch hervorzuheben oder zu übertreiben.

Buntes Allerlei.

Der verzogene Vögelin. Aus dem Verleide eines ärztlichen Vaters an die Beherrin eines Verleudes: „Lieber Fräulein! Bitte, schlingen Sie unter Hühnern nicht. Wir tun es zu Hause auch nie, ausgenommen in der Partei.“

„Ja, aber mir kam es vor, daß dabei auch viel die Politik im Spiele war. Herzogin ist er, das gab er selbst bald und bald.“

„Du hast dich sehr lebhaft mit ihm beschäftigt, wie ich bemerke.“

„Das war doch nur natürlich, sobald ich erriet, weshalb der Graf in unser Haus kam.“

„Du machst dich also mit dem Gedanken vertraut, seine Gemahlin zu werden?“

„Ja, ich wollte es dir aber lassen, wie ich mich entscheiden sollte.“

„Wie? Ich meine doch, vor allem müße deine Religion, dein Gerg sprechen.“

„Ja, weißt du lieber Papa, ich hatte keine Herz, ich wüßte, daß es einmal sein müße, — nämlich das Heiraten — weil du es wünschten würdest. Nun, da sollte es auch jener sein, den du für mich wählen wolltest, und da der Graf so aufrichtig, daß ich annehmen müßte, er ist dir genehm, so hatte ich nichts dagegen einzunehmen.“

„Aber Gabrielle, und Liebe —“

„Ja, lieben! Das es dies gab, müßte ich, meine Freundinnen haben es mir ganz genau geliebt und auseinandergelegt, was es sei, besonders meine liebe Gita, die ganz schrecklich verblüht war und ich. Ich aber konnte es nicht genug bringen und schließlich ergab ich mich daren, daß ich überhaupt nicht imstande sei, solch närrische und — so tolle Gefühle zu hegen. Man sagte mir, daß es seltsame Menschen gebe, es seien aber keine Menschen und man vor zu bezaubern. Ich hielt mich also für eine lo bemittelte verwitwete Auswanderin.“

95 21 (Fortsetzung folgt)

Fortsetzung des Räumungsverkaufs

mit **20%**

Albrecht Esfeld.

Auf dem Holzhof des Herrn C. Bannier hier, verlaufe ich nächsten **Donnerstag, den 2. Dez. von vormittags 10 Uhr ab** in verschiedenen Kisten **ca. 2000 Stk. Weihnachtsbäume**, darunter viele 2-3 m hohe. **25%** des Gebots find sofort zu hinterlegen. **C. G. Pfeil.**

Zur bevorstehenden Saison bringe mein Lager in **Colliers, Stolas** im empfehlende Erinnerung. Anfertigungen speziell in **Staufs. Reparaturen prompt.**
Albert Hamann,
Leipziger Neumarkt 17.

Allen Bruchleidenden empfehle ich mich zur Anfertigung von **Bruchbändern** jeder Art für den **Heilstein** sowie für den **schweren Hinterleibsbruch** passend. Ferner empfehle **Reißbänder, Schnepfenriemen, Knebelbandagen** usw. Für guten Sitz teile vollständige **Garantie**.
W. Dammenhahn, prakt. Bandagist.
Kemberg, Anhalterstraße 22.
N. B. Für Damen: **Damenbedienungs.**



Corona-Phänomen- und Triumpf-Fahrräder

bessens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Verwendung. Sind empfehlend.

Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kuppelkappe versehen, daher sehr leicht gehend. Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.

Mäntel v. 2.75, Schlauche v. 2.50 M. an.

Alb. Sasse, Kemberg,
Schlossstr. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
Serrenräder von 70 M., Damenräder von 83 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Zigarrenbeutel

mit und ohne Firmenstempel liefert die **Buchdruckerei des General-Anzeigers.**

Erst Waren ansehen und dann kaufen!
Sie kaufen gut und billig

Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrrad-Laternen, Mäntel von 2,60 Mk. an, Schlauche, Carbid, Hundepistolen, sämtliche Fahrrad-Ersatzteile, Samachen, Rucksäcke, Zigarren, Zigaretten, Mufftautomaten, Mund- und Ziehharmonikas, Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei **Otto Niebert, Kemberg.**

Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf **Überstraße 13.**

Empfang heute frisch:
Lebend frisches Schellfisch, grüne Heringe, ff. rotfl. ger. Lachs, ff. ger. Kalb, ff. Bücklinge, echte Nider Sprotten, ger. Schellfisch, Nierenlachsgeringe, Schneiders Fischgeschäft.

Sie verkaufen
Ihr Haus, Grundstück, Gut, Restaurant, Fabrik, Geschäft und finden schnell und verschwiegen **Teilhaber od. Hypotheken** wenn Sie sich an mein seit 5 Jahren bestehendes reelles Geschäft wenden **da ich** an allen Orten günstige Verbindungen habe und **f. prompte Ausführung jed. Auftrages garantiere.** Verlangen Sie sofort Besuch zwecks Rücksprache, Besichtigung und auf Wunsch photographische Aufnahme Ihres Objekts, da vollständig kostenlos. Verlangte keine Provision, sondern nur geringe Vergütung.
Europas Kapital-Markt
Centrale Cohn 76
— Machabierstrasse 35. —

Cocosa-Milchbutter kommt der feinsten Butter völlig gleich. à Pfund **0. Pf.**
C. G. Pfeil.

Prima Blutwein, Eisenkraft-Rotwein, à Kräftigung für Blutarmer, Bleichsüchtige und Genesende.
Vino Vermouth für Magenleidende.
Medicinal-Ungarwein, Portwein, Samos-Wein, Malaga-Wein, sowie hochfeine **Weiss- und Rotweine** empfiehlt äußerst preiswert **August Muhn.**



Marke A und B **Lebertran Salzkekrollen** empf. Apoth. Kemberg

Sie husten nicht wenn Sie meine **Maltino-Brustboubons** gebrauchen. **Botel 25 Pf.** echt bei **Wils. Dahms, Leipzigerstr. 60**

Sauerkraut à Pfd. 6 Pf.
saure Gurken von 5 Pf. an **Paul Schwarze,**
Jnh.: Joh. Kaufhold.

Rabatt Spar-Berein Kemberg.
Die Barauszahlung für die Sparrmarken des Vereines erfolgt im **E. Richter'schen Lokale** wöchentlich vom **2. bis einschließlich 11. Dezember ds. Js.** vorm. von 11 bis 1 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr.
Der Vorstand.

Für die uns aus Anlass unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich meinen Herren Vorgesetzten und Kameraden für das prächtige Geschenk.
Wilhelm Rube und Frau.

Von Stahlwaren empfehle mein großes Lager in **Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Gemüsemesser, Pant-schneidmesser, Fleischmesser, Fleischergabeln, Spedimesser, Messerpacklein, Dufmesser, Schußmähnermesser, Lachsmesser, Trennmesser, Ritzfänger, Haismesser, Scheren, Hackmesser, Wiegemesser, Dick magnetische Fleisch-häkle, Korkzieher, Tortenschneidmesser, Butter- und Käsemesser, Cabaret-Gabeln, Tischmesser etc. zu billigen Preisen.**

Friedrich Heym.
Dauerbrandöfen, Regulieröfen, Aufkassöfen, Kochöfen, Quinlöfen mit und ohne Pfanne, Kachelöfen in verschiedenen Farben und alckentisch, Kochröhren, Ringplatten, Guf- und Schmieplaten in verschiedenen Längen, selbstgefertigte Ofenrohre und Knies, gut passend, eiserne und kupferne Walschnekel
Ernst Hesse.

Schöner Teint ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd = Milchemilch = Seife** von **Bergmann & Co.,** Nabeven, à St. 50 Pf. bei **Wobolter Elbe.**

600000 Mt. in großen und kleinen Kisten sind zu günstigen Zinsfuß lange untinbar auf Häuser oder Ader anzuleihen. Agenten werden. Offerten nur von Selbstlehren erbeten unter Nr. 500 sandpostförmig. **Magdeburg.** Rückporto erbeten.

Flechten abnende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art **offene Füße** Reinschneiden, Reibschwürme, Adrethe, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **Rino-Salbe** (selvon schidl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-rot-rot u. Fa. Schuber & Co., Weinöhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Tüchtiges Küchennädchen zum 1. Januar oder später bei 180 bis 200 Mark Lohn gesucht. Mit Buch zu melden im **Kaiserbad zu Schmiedeberg.**

Prima Sauerkohl **saure Gurken** empfiehlt **Ernst Weber.**
Für die Wäsche: Beste Kernseifen, Seifenpulver, Terpentin-Schmierseife, Schmierseife, Soda, Bleichfloda, Waidblau, Borax, Stärke, Cremestärke, Cremefarbe, Seifenrinde, Wachs, Stearin, Paraffin, Spezialität Sunlight-Seife empfiehlt billigt **J. G. Glanbig.**

Salomo de Caus. Der erste Erfinder der Dampfmaschine. Dazu Genen, Balladen, Dichtungen u. **Humoristische Dialekt-Soiree.**
Vortrags-Abend von **Herrn Rottke** aus New-York **Dienstag, den 30. Nov. 1909** im **Hotel zur Post.** Eintrittskarten 1 M. — zwei Personen 1,50 M., drei Pers. 2 M. sind zu haben bei **Herrn Kaufhold.** — **Anfang 8 Uhr.** — **Tauschen nicht gestattet.**

Bürger-Verein **Morgen Dienstag** **Versammlung** **Der Vorstand.**

Weintraube. **Sonntag, den 5. Dezember,** **labet zur** **Tanzmusik** **freundlichst ein** **W. Müller.**

Paul Leonhardt Nachfolger, Wittenberg.

Großes Lager **Handschuhe** **Strümpfe** **Chenille-Tücher, Fichus, Chenille-Schawls** **Strickwesten für Damen und Herren** **Normalwäsche** **Strickwollen, 30 Qualitäten, von 2.25 bis 6.— per Pfund** **Wiederverkäufer Engrospreise** **Billigste Preise** **Wiederverkäufer Engrospreise**